

Pohl, der erst im 22. Lebensjahre steht und direkt von der Kriegsschule ins Feld zog, ist der einzige Sohn des Herrn Kommerzienrats Pohl in München (i. Fa. Eduard Pohl's Verlag), der den Feldzug von 1870 mitgemacht und sich in der Schlacht von Sedan eine schwere Verwundung und den bayerischen Militär-Verdienst-Orden geholt hat.

Dem Fähnrich der Reserve Herrn Anton Weiger im Feld-Kanonier-Regiment Nr. 23 ist für tapferes Verhalten vor dem Feinde die silberne Tapferkeits-Medaille verliehen worden. Fähnrich Weiger ist ein Sohn des Inhabers des Zentral-Lese-Klubs Eduard Weiger in Wien.

Gestorben:

am 18. April im 77. Lebensjahre Herr Ludwig Ravenstein, Seniorchef der unter seinem Namen bestehenden Geographischen Anstalt in Frankfurt a. M.

Der Verstorbene, ein jüngerer Bruder des bedeutenden Geographen und Kartographen Ernst Georg Ravenstein, war gleichfalls ein tüchtiger Kartograph. Nachdem er am 1. Juni 1866 in seiner Vaterstadt Frankfurt a. M. eine geographische Anstalt errichtet hatte, erschienen von ihm: Topographische Karte der Umgegend von Wiesbaden, eine Niederwaldkarte, eine Spezialkarte vom Odenwald usw. Ferner gingen folgende größere Kartenwerke unter seinem Namen aus seiner Anstalt hervor: Karte der Ostalpen, 9 Blätter 1:250,000 (1893); Übersichtskarte der Ostalpen, 2 Blätter 1:500,000 (1891); Karte der Schweizer Alpen, 2 Blätter 1:250,000; zahlreiche Karten der mittelhessischen Gebirgsgruppen. Liebenows Spezialkarte von Mitteleuropa, 164 Blätter in 1:300,000, erwarb er von Hermann Oppermann in Hannover. Eine neue, umgearbeitete Auflage dieser Karte erschien von 1900 ab, und aus dieser entstanden wieder die Ravensteinschen Radfahr- und Automobillkarten, die sich in Sportkreisen großer Beliebtheit erfreuen. Ebenso sind seit Kriegsausbruch sehr brauchbare Karten über die Kriegsschauplätze von Ravenstein herausgegeben worden, die sich durch große Reichhaltigkeit und Genauigkeit auszeichnen. Seit 1899 stand dem Verstorbenen sein Sohn Hans als Teilhaber zur Seite, in dessen Hände nach und nach die Geschäftsführung überging. Ein reiches Leben ist mit Ludwig Ravenstein dahingegangen, dessen Inhalt strenge Pflichterfüllung war, dem es aber deshalb auch an Erfolgen nicht gefehlt hat;

ferner am 19. März Herr R. G. van Kampen in Amsterdam, der dort unter seinem Namen eine Buchhandlung betrieb, die zu großer Bedeutung im holländischen Buchhandel gelangte.

Der Verstorbene war ein tüchtiger Fachgenosse, der in seinem Verlage erscheinenden Monatschrift »De Gids«, die sich großer Beliebtheit und weiter Verbreitung erfreut, besondere Sorgfalt widmete. Seit 1907 standen ihm seine beiden Söhne als Teilhaber zur Seite.

Gustav Roszkowski †. — Der polnische Gelehrte Prof. Dr. Gustav Roszkowski von der Lemberger Universität ist in Wien im 68. Lebensjahre gestorben. Roszkowski hat das Fach des Völkerrechts an der galizischen Hochschule vertreten und ist auch mit wissenschaftlichen Arbeiten auf diesem Gebiete hervorgetreten.

Frederic Winslow Taylor †. — In Philadelphia ist der ehemalige Präsident der American Society of mechanical Engineers Frederic Winslow Taylor, bekannt durch das nach ihm benannte System rationeller Betriebsführung und größtmöglicher Ausnutzung der Arbeitskraft, im Alter von 79 Jahren gestorben. In der Schrift »Die Grundsätze wissenschaftlicher Betriebsführung« (The Principles of Scientific Management) hat er eine Reihe von Vorschlägen zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit wirtschaftlicher, in erster Linie industrieller Betriebe und zur Einführung rationeller Betriebsmethoden niedergelegt, über deren Anwendungsmöglichkeit auf den Buchhandel auch im Börsenblatt berichtet worden ist.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Das Buch im Felde.

Im Felde wird die Zeit oft lang,
Nicht immer gibt es Waffengang,
Oft kommen Stunden öd und leer,
Die lasten auf der Seele schwer.

Wie sehnt im Schützengraben dann
Nach Geisteslabung sich der Mann,
Nach einem Buch, das ihn erhebt,
Mit seinem Zauber hold umweht!

Ein Buch, es wirkt oft wunderbar,
Es läßt vergessen die Gefahr,
Es stärkt den Mut und spendet Licht
Dem Herzen, dem's an Trost gebricht.

Es ist wie freundlicher Besuch
Dem Kriegersmann ein gutes Buch,
Es bringt barmherzig ihm zurück
Ein Stündchen altes Friedensglück! . . .

Alfred von Burmb.

Das Gedicht ist uns von dem bekannten Wiener Lyriker mit dem Bemerken zur Verfügung gestellt worden, daß er eine etwaige Verwendung desselben zum Zwecke der Propaganda für das Buch im Felde gern ohne jede Vergütung gestatte und ihm nur Quellenangabe erwünscht sei. Vielleicht gibt die Einsendung dichterisch veranlagten Berufsgeoffenen zu Versuchen in der gleichen Richtung Anlaß. Red.

Zur Schulbücherfrage.

(Vgl. zuletzt Nr. 85.)

»Das Unzulängliche, hier wird's Ereignis.«

Der Schulanfang ist vorüber — nur die Nadelstiche kommen, wie alljährlich, hintennach, und wehe dem, der sagen muß, wenn er sein Lager überblickt: »ihm fehlt kein teures Haupt!«

Nur einige wenige Rückblicke seien mir gestattet. Man wird mir auf Grund früherer Artikel gewiß zugeben, daß ich sehr wohl auch dem Verlage sein Recht zugestehen. Man darf eben nicht einseitig sein. Aber wenn der Verlag auch Veranlassung hatte, bei den Schulbücherlieferungen dieses Jahr vielleicht besonders vorsichtig zu sein, so wird Vernunft doch Unsinn, wenn ich einem Verleger erfolglos anbiete, von meinem Bankguthaben einige 100 Mark für ihn zu sperren, damit die Verrechnung nachher in Ruhe stattfinden könne und die Sendungen nicht verzögert würden. Schema F ging vor, ich mußte den Betrag vorher einsenden. Dabei beziehe ich jährlich und bisher immer auf Rechnung mit Abrechnung nach Schulanfang. Derselbe Verleger sandte dann Nachbestellungen teils unter Nachnahme, teils doch in Rechnung. Wo bleibt da der Sinn? Ein anderer, der mir gern für 1000 Mark in Kommission gibt, schickt eine Schulbüchersendung über 50 Mark nur gegen Voreinsendung.

Ähnliche Fälle könnte ich noch mehr anführen — ich will nur diese Beispiele als besonders kennzeichnend herausgreifen, um zu zeigen, wie kleinlich in dieser großen Zeit manche Menschen sein können. — Die Schulbücherlisten, wie sie Carl Siwinna in Nr. 82 empfiehlt, sind gut, ich habe ähnliche, nur etwas mehr vereinfacht. Trotzdem kann man natürlich nie den Bedarf sicher feststellen, — entweder man behält Exemplare übrig, oder man hätte mehr verkaufen können. Immerhin ist es ein Schutz gegen erhebliche Verluste und ein Anhalt für die Bestellungen.

Die oben zuerst erwähnte Verlagshandlung hat dieses Jahr die Verkaufspreise für ein Lesebuch erhöht (ohne daß eine Neuauflage vorlag) und den Rabatt für den Buchhandel ebenfalls. Das soll ihr gedankt sein und wird manchen mit ihrem sonstigen Verhalten versöhnen. In der Praxis hat der Mehrpreis gar keine Schwierigkeiten gemacht, obgleich die früheren Verkaufspreise in den Schulprogrammen standen. Die Eltern und Schüler finden das Mehr in Anbetracht aller Preissteigerungen für Rohstoffe und Löhne ganz begreiflich. Von andern Firmen ist dagegen der Buchhändlerabatt wieder gekürzt und damit begründet worden, daß der Verkaufspreis keine Erhöhung vertragen und die Mehrkosten der Herstellung leider auf den Buchhandel abgewälzt werden müßten. Hiergegen sollte endlich das Sortiment fest zusammenstehen und lieber auf den Verkauf von unter 25% rabattierten Schulbüchern verzichten oder einfach ausschlagen. Nun haben einige Verleger aber den Verkaufspreis in die Bücher gedruckt. Da hilft eben nichts, als Zusammenschluß und nötigenfalls Ablehnung des Vertriebs. Das ist das einzige Mittel. Jeder Ortsverein hat es in der Hand. Und wenn die Sortimenten eben nicht einig sein wollen oder können, dann sollen sie nicht klagen, dann haben sie es nicht besser verdient, als daß einzelne Verleger die Riemen aus der Haut der Sortimenten schneiden. Ich könnte Fälle anführen, wo auch Behörden dem festen Willen der Ortsortimenten weichen mußten und für privilegierte Bücher einen höheren Verdienst einräumten, als zuerst in ihrer Absicht lag. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert, und ein gänzlich unzureichender Verdienst an den Schulbüchern sollte zu ihrer Ausschaltung führen. Wird mein Mahnruf aber helfen? Ich habe wenig Vertrauen zu der Einigkeit des Sortiments. Wacht auf!

Darmstadt, den 20. April 1915.

Otto Carius.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomas. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus.
Druck: Ramm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).